

Rosa Kohlheim, Volker Kohlheim, Bayreuth

Gasse und *Straße* als Grundwörter in frühen deutschen Straßennamen¹

Die Handbücher äußern sich einstimmig hinsichtlich der geographischen Verteilung der Grundwörter *Gasse* und *Straße* in frühen deutschen Straßennamen: Heißt es in GRIMMS *Deutschem Wörterbuch* (DWB): „die geltung der beiden worte ist nicht überall gleich, sie zeigen eine merkwürdig verschiedene vertheilung über die deutschen, germanischen lande hin. α) im hd. gebiete ist von haus aus *gasse* heimisch [...], im niederd. *strate*“,² so schreibt noch E. FUCHSHUBER-WEISS in ihrem Artikel über deutsche Straßennamen in *Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik*: „Als Grundwort für frühe innerörtliche zusammengesetzte Straßen ist im OBd. *-gasse* üblich, im Nd. *-strate* [...]; für Straßen außerhalb wird *-weg*, *-steig* oder *-straße* [...] verwendet.“³ Ähnlich B.-U. KETNER in seinem Aufsatz *Straßennamen (am Beispiel der Stadt Marburg)*: „Im Mittelalter war in Mittel- und Oberdeutschland *Gasse* das normale Wort für Verkehrswege innerhalb von Siedlungen, *Straße* – oder genauer: *strate* – galt für innerörtliche Verkehrswege nur in Norddeutschland.“⁴ Auf die Tatsache, dass daneben „ein beachtlicher Teil bedeutsamer innerstädtischer Verkehrswege überhaupt nicht als *-straße-gasse* benannt [wird], sondern [...] alte Flurnamen fort[setzt], wie *Brühl* in Chemnitz und in Leipzig, *Anger* in Chemnitz und Erfurt,“ hat der Jubilar im neuesten Handbuch zur Onomastik zu Recht aufmerksam gemacht.⁵

Hier soll es uns jedoch nur um die geographische Verteilung der beiden Grundwörter *-straße* und *-gasse* gehen. Beginnen wir mit einer zentralen Stadt im oberdeutschen Sprachraum, mit der mittelalterlichen Reichsstadt Regensburg, gelegen also in demjenigen Gebiet, für das die Handbücher in alter Zeit vorwiegend, wenn nicht gar ausschließlich, das Vorkommen von *-gasse* behaupten. Und da bietet sich uns von Beginn der deutschsprachigen Überlieferung

von Straßennamen an – diese können durchaus auch in lateinisch geschriebenen Urkunden erscheinen – ein sehr überraschender Befund: Es finden sich nämlich in den zwei Bänden des *Regensburger Urkundenbuches* (RUB I u. II) bis zum Jahr 1378 ausschließlich Belege für *-straße* als Grundwort; kein einziges Mal erscheint hier *-gasse*! Die frühesten Belege *domus et area sita in Ackirchesträtze*⁶ und *aream Ratispone sitam in Englpoltsträtze*⁷ stammen aus dem 13. Jahrhundert. Zwischen 1305 und 1371 sind im *Regensburger Urkundenbuch* 26 Straßennamen überliefert, die das Grundwort *-straße* enthalten: *in der Hafner strätze*⁸, *domum [...] sitam in vico qui dicitur Waflærstrazz*⁹, *Haym in der Walhenstrazz*¹⁰, *der Gamrit in der Witepnsträtze*¹¹, *in der Zændinnesträtze*¹², *in Schefftersträtze*¹³, *in der Prukstrazz*¹⁴, *haus und hofstat [...] in Gebelchofer strätze*¹⁵, *das haus in der Zollnærstrazz*¹⁶, *Hærtel in der Weimptingerinn strazz*¹⁷, *in Wirmærsträtze*¹⁸, *in Swirtzersträtze*¹⁹, *ein haus, daz gelegen ist in Püchvellær strazz*²⁰, *in der Æwær strazz*²¹, *gelegen in Mællersträtze*²², *in dez Winchlær strazz*²³, *an der Schelmstrazz*²⁴, *in sant Albans strazz*²⁵, *mein aygen haws und hofstat ze R. ze Osten in sand Sebolt strazz*²⁶, *Chunrat der Hækchel in der Scherærstrazz*²⁷, *in des Puchenlaibs strazz*²⁸, *in dez Heiligen Gaistes strazz*²⁹, *in dez Metgeben strazz*³⁰, *Ellentstrazz*³¹, *da Westun in dez Fuedleins strazz*³², *Chrumpenstrazz*³³.

Das Wort *Gasse* war im spätmittelalterlichen Regensburg auch im appellativischen Wortgebrauch nicht üblich. Für 'Verkehrsweg in der Stadt' finden sich im *Regensburger Urkundenbuch* in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts nur Belege für *Straße*: [...] *weder im haus noch uf der strazz noch gen chirchen [...]*³⁴, [...] *arm sündersiech, die auf der strazz sitzent [...]*³⁵, [...] *und gêt von der strazz hin hinter untz an die mawer [...]*³⁶, [...] *bey dem stræzzlein, darin man an di Hayd get*³⁷.

Auch gegen Ende des 15. Jahrhunderts, und zwar im Beherbergungsverzeichnis für den Regensburger Reichstag (BHV) von 1471³⁸, ist *-straße* mit 18 Belegen immer noch das häufigste Grundwort: *winckler straß* in der *Westenwacht*, *zollner straß* und *scherer straß* in der *Schererwacht*, *waffner straß* und *waffler straß*³⁹ in der *Wiltwerkerwacht*, *engelburg straß*⁴⁰, *sand Alban straß*, *metgeben straß*, *auer straß* und *zandin strass* in der *Tonauwacht*, *waller straß*, *tauber straß*⁴¹, *meller strasse* und *buchfelderstraß*⁴² in der *Walhenwacht*, *pruck stras* in

der *Witmangerwacht*, *wermerstrass* in der *Paulswacht* sowie *des heiligen gaists strasse* und *weinttinger strasse* in der *Ostenwacht*⁴³. Mit nur vier Belegen tritt das dann bis ins 19. Jahrhundert dominierende Grundwort *-gasse* im Beherbergungsverzeichnis nur zögerlich in Erscheinung: die im 14. Jahrhundert belegten Hodonyme *Witenstrazze*, *Fuedleins strazz*, *Chrumpenstrazz* und *Ellentstrazz*⁴⁴ heißen nun *weitengaß*, *füdlergaß*, [*in der*] *krumen gassen* und [*in der ellenden gassen*]⁴⁵. Straßennamen ohne Grundwort wie *auf der prunnleit*, *auf dem graben*, *auf der hüill*, *in der sutten*, *an der haide*, *untern schiltern*, *im pach hinauff*, *im spiegel*, *vorm gwelb*, *auff thunau*, *hinterm rathaus*, *vor obermünister*, *vor pruck* u. a. sind noch im Jahr 1471 eindeutig in der Überzahl⁴⁶.

In den nachfolgenden Jahrhunderten herrscht auch in Regensburg das Grundwort *-gasse* vor. Es werden nicht nur neue Straßennamen mit *-gasse* gebildet, sondern auch alte Zusammensetzungen mit *-straße* durch *-gasse* verdrängt. Hierzu einige ausgewählte Beispiele: Die *engelburg straß*⁴⁷, die noch im 16. Jahrhundert ihr ursprüngliches Grundwort zu erhalten vermag⁴⁸, ist auf dem Stadtplan von 1812 als *Engelburger-Gasse* verzeichnet⁴⁹. Die *Hafner strazze*⁵⁰ heißt 1808 *Hafnergasse*, in einem Adressbuch von 1812 *Hafner- oder (nach einem Gasthaus) Blaue-Lilien-Gasse*; letzterer Name hat sich dann bis heute durchgesetzt.⁵¹ Der Name der mittelalterlichen *winckler straß*⁵² lautet Anfang des 19. Jahrhunderts *Winkler-Gasse*⁵³, die alte *sant Albans strazz*⁵⁴ ist a. 1649 als *Alwangergasse*⁵⁵ und a. 1812 als *S. Albans-Gasse*⁵⁶ überliefert, die mittelalterliche *scherer straß*⁵⁷, die heutige *Gesandtenstraße*, trägt um 1700 den Namen *Scherergasse*⁵⁸. Die im 14. und 15. Jahrhundert bezeugte *des heiligen gaists strasse*⁵⁹ begegnet uns im 18. Jahrhundert als *Geistgäßl*⁶⁰ und zu Beginn des 19. Jahrhunderts als *Heilig-Geist-Gasse*⁶¹. Es kommt in der Neuzeit auch vor, dass *-gasse* an Hodonyme, die ursprünglich kein Grundwort enthielten, angefügt wird: Die in einem Stadtplan von 1779 dokumentierte *Spiegelgasse*⁶² hieß im 14./15. Jahrhundert *bei dem Spiegel*, *vor dem Spiegel*, *gegen dem Spiegel*⁶³ bzw. *im spiegel*⁶⁴. Neue Bildungen mit dem Grundwort *-straße* treten in Regensburg erst im 19. Jahrhundert wieder auf. Das erste Beispiel ist die im Stadtplan von 1812 verzeichnete *Maximilians-*

Straße, ein repräsentativer Straßenzug, der auf den Ruinen eines von Napoleon zerstörten Stadtteils entstanden war.⁶⁵ – Als doch wohl einigermaßen überraschendes Zwischenergebnis lässt sich für Regensburg zusammenfassen: Nicht *-gasse*, sondern *-straße* tritt bis 1378 als alleiniges deutsches Grundwort in zusammengesetzten Straßennamen auf, erst ab dem 15. Jahrhundert beginnt sich das dann vorherrschende Modewort *-gasse* durchzusetzen, bis es im 19. Jahrhundert teilweise wieder durch *-straße* verdrängt wird.

Nach Regensburg ist Wien die zweite wichtige Donaustadt, bei der das Grundwort *-straße* in den frühen deutschsprachigen Belegen überwiegt. Wie in Regensburg stammen die ersten Belege aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts: *in uico qui dicitur Alsærstraße* von a. 1211⁶⁶, *in platea qui dicitur hostraße* (Hochstraße) von a. 1216⁶⁷. Für die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts sind u. a. die *Kernderstraz*³ (a. 1257)⁶⁸, die *Wiltwirker Strâze* (a. 1272)⁶⁹ und die *kruocstrâze* (a. 1298)⁷⁰ belegt. Allein 20 Belege für Zusammensetzungen mit dem Grundwort *-straße* finden sich zwischen 1395 und 1400 in den Wiener Stadtbüchern (WstB): *in der Weydenstrazz ze Wienn*⁷¹, *in der Kernerstrazz*⁷², *in der Schefstrazz ze Wienn*⁷³, *in der Villczerstrazz ze Wienn*⁷⁴, *in der Lanndstrazz ze Wienn*⁷⁵, *auf der Hochstrazz ze Wienn*⁷⁶, *in sand Johans strazz ze Wienn*⁷⁷, *in der Pekchenstrazz*⁷⁸, *auf der Alzzerstrazz*⁷⁹, *Muenzzerstrazz*⁸⁰, *Schulstrazz*⁸¹, *Sunigerstrazz*⁸², *Panikelstrazz*⁸³, *auf der Newnburgerstrazz ze Wienn*⁸⁴, *in der Wiltwerichstrazz*⁸⁵, *in der Pognerstrazz*⁸⁶, *in der Walichstrazz*⁸⁷, *in der Chruiegstrazz ze Wienn*⁸⁸, *in der Hueterstrazz*⁸⁹, *Trabatenstrazz*⁹⁰. Ihnen gegenüber stehen im selben Zeitraum nur drei Belege für Zusammensetzungen mit *-gasse*⁹¹: *in dem Ratgezzlein*⁹², *auf der Renngassen*⁹³ und *in der Strauchgassen*⁹⁴. In der Folgezeit (1401–1405) treten in den Wiener Stadtbüchern drei weitere Straßen (*Tuenfaltstrazz*⁹⁵, *Churbawner strazz*⁹⁶, *Chrembsnerstrazz*⁹⁷) in Erscheinung, doch werden sie bereits von den Gassen mit sechs Belegen überrundet: *in der Gartengassen*⁹⁸, *in der Schilttaergesslein*⁹⁹, *zwischen dem Cholmarkt und der Spenglergassen ze Wienn*¹⁰⁰, *in der Chirichgassen*¹⁰¹, *in der Rosengassen*¹⁰², *von der Stayngassen*¹⁰³. Es passt in dieses Bild, dass im 15. Jahrhundert auch in Pressburg und Ödenburg *Gassen* erscheinen: In Pressburg a. 1420

das *gassel*, als man geet zu sand Merten¹⁰⁴, a. 1443 die *Juden Gassen*¹⁰⁵ und a. 1588 die *Michaelisgassen gegen dem Freithoff*¹⁰⁶, in Ödenburg a. 1440 *In der (Juden) Newgassen*¹⁰⁷.

Ab dem 16. Jahrhundert werden in Wien – ähnlich wie in Regensburg – verstärkt *Straßen* in *Gassen* umbenannt.¹⁰⁸ Als Beispiel sei hier nur die heutige *Bognergasse* genannt¹⁰⁹, die 1314 als *Bogenære strâze* bezeugt ist und noch 1547 *Pogner Straß* heißt, 1566 aber als *Pognergassen* erscheint.¹¹⁰ Dass in Wien, heute die Stadt der *Gassen par excellence*,¹¹¹ die ältesten deutschsprachigen Belege für innerstädtische Verkehrswege vorwiegend mit dem Grundwort *-straße* gebildet wurden, konnte man allerdings schon seit 1878 im *Deutschen Wörterbuch* nachlesen.¹¹² Ihm folgt zum Beispiel P. KRETSCHMER mit einer beträchtlichen Anzahl von Belegen,¹¹³ doch hat man den Eindruck, das Wiener Beispiel werde hier wie auch bei GRIMM als Sonderfall angesehen; eine weiterreichende Folgerung hinsichtlich der Verteilung der Grundwörter *-straße* und *-gasse* im oberdeutschen Raum wird nicht gezogen.

Um das Bild im bairischen Sprachgebiet zu vervollständigen, sei ein Blick auf zwei weitere Städte, Landshut und München, geworfen. Landshut wurde erst a. 1204 durch Herzog Ludwig den Kelheimer gegründet. Auch hier ist das Grundwort *-straße* im 14. Jahrhundert zu belegen: Der heutige Straßenzug *Altstadt* (< *die allte Stat*, a. 1363) hieß i. J. 1331 *grozze Strazz* bzw. *weite Strazz*¹¹⁴. Weitere Beispiele sind die *Stekchenstrazz* (a. 1358) und die *Schergenstrazz* (a. 1369)¹¹⁵. Daneben finden sich aber auch zwei frühe Belege für das ab dem 15. Jahrhundert dominierende Grundwort *-gasse*: *Hertgasse* (a. 1369) und *Geswestergasse* (a. 1398)¹¹⁶. Das mittelalterliche München hingegen ist eine Stadt der *Gassen*,¹¹⁷ hier finden sich lediglich zwei innerstädtische Straßen: die *Burgstraße* und die *Weinstraße*. Der Name *Purchstrazz* ist ab 1364 mehrmals belegt, er alterniert aber ab 1393 mit *Purchgassen*. Im Jahr 1403 ist *Purckstrazz* zum letzten Mal in den Gerichtsbüchern dokumentiert, danach tritt ausschließlich *-gasse* auf. Bemerkenswert ist allerdings ein Beleg aus dem Jahr 1383: *Purchstrazzgassen*¹¹⁸. Dieser Beleg zeigt, dass das Grundwort *-strazz* in München für innerstädtische Verkehrswege so ungewohnt war, dass der Schreiber sich genötigt fühlte, *-gasse*

anzufügen. Hingegen hat die *Weinstraße*, die erstmals 1353 anlässlich eines Hausbesitzerwechsels zwischen zwei Weinhändlern erwähnt wird,¹¹⁹ das Grundwort *-straße* bis heute bewahrt¹²⁰. Sonst bleibt *-straße* Verkehrswegen außerhalb der Stadt vorbehalten: die *Sendlinger Strass* bzw. die *Strass gen Nydern-Sentling* (14./15. Jahrhundert) führte vom Sendlinger Tor aus nach (Unter-)Sendling, während die *Sentlinger gassen* sich *innerhalb des tors* befand.¹²¹

Ein ähnliches Bild wie München bietet der alemannische Südwesten. Zwar erscheint auch in Basel zunächst das Grundwort *-straße* in einem frühen Beleg aus dem Jahr 1285, in dem *das hûs vn[d] die hofstat, das da lit an der hindiron strasse nebint hern Borchart Vasinat*¹²² lokalisiert wird, doch sind hier für das 14. Jahrhundert die *Lottergasse* (a. 1313)¹²³ und die *Sporrengassen*¹²⁴ belegt. In Bern heißt sogar die Hauptachse der Altstadt im Mittelalter die *Vordere Gasse*; die parallelen Nebenstraßen heißen die *Hinteren Gassen*.¹²⁵ Auch sonst sind hier nur *Gassen* belegt: a. 1320 die *Schinkengasse*¹²⁶, a. 1347 die *Schoulanzgasse* nach einem wohlhabenden Anwohner¹²⁷, wie auch die a. 1353 nachgewiesene *Herren von Egerdon Gasse*¹²⁸. Ebenfalls seit dem 14. Jahrhundert sind in Bern die *Judengasse*¹²⁹ sowie eine *Buobengasse*¹³⁰ belegt, während ein *geßli So In den egelberg úberhin gat* a. 1426 erwähnt ist¹³¹. – Aus Freiburg bietet das Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache (WMU) auf der Grundlage des Corpus der altdutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300 drei Belege für *-gasse* als Grundwort: Der früheste lokalisiert a. 1277 ein Haus als *in der witen gassen* befindlich¹³²; diesem Beleg folgen zwei weitere aus dem Jahr 1283: *so han ich ein hus zu Würj in der witon gassvn*¹³³ und *dv mollerin in der hinderun gassvn*¹³⁴. Auch aus dem badischen Rheinfeldern ist im 13. Jahrhundert *Gasse* belegt: *das hûs, das da lit ze Rinueden in der stat in der nûwen gassen*¹³⁵. Nur *Gassen* scheint es bis hinauf ins 15. Jahrhundert in Straßburg gegeben zu haben. Unsere Belege hierfür beginnen mit dem *vicus dictus Judengasse* von 1233¹³⁶ und setzen sich fort mit dem *Flachsgesselin* von 1278¹³⁷, der *Sporergasse* von 1288¹³⁸, der *Kurdewangasse* von 1309¹³⁹, dem *Kesselgasselin* von 1330¹⁴⁰, der *Birmentergasse* von 1398¹⁴¹, dem *Helfengesselin* von 1400¹⁴², dem *Kratzengeßlin* und dem *Leimengesselin* von 1405¹⁴³, der *Horegasse* von 1427¹⁴⁴. Auch auf einem Plan

von Straßburg aus dem Jahr 1577 herrschen noch die Gassen vor. In der alten Innenstadt ist nur eine einzige *Straße* eingezeichnet, die *Oberstrasz*, welche – so das *Deutsche Wörterbuch* – als „durchschneidende hauptstrazse“ auffällt, „als wäre nach ihr die stadt benannt“. ¹⁴⁵ Drei weitere Straßen befinden sich in der Vorstadt. ¹⁴⁶

Weiter rheinabwärts im westmitteldeutschen Bereich kommen wir in ein Gebiet, in dem von alters her die *Gassen* überwiegen, wenn nicht sogar ausschließlich das Feld beherrschen: In Speyer sind a. 1302 die *mehel-/mehilgasse* ¹⁴⁷, a. 1412 die *gylergasse für dem nuwen burgtor* ¹⁴⁸ belegt, in Worms in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts die *Bechergaze* (a. 1315) ¹⁴⁹, die *Sterczirgasse* (a. 1321) ¹⁵⁰ und die *Spurergasze* (a. 1329) ¹⁵¹. Einen sehr frühen Beleg bietet das *Deutsche Wörterbuch* für Mainz, wo bereits a. 776 die *munzergazsa* belegt ist ¹⁵². Koblenz hat a. 1330 eine *Wilderichgasse* ¹⁵³, Trier in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts eine *Bruckergassen* (a. 1336) ¹⁵⁴ und eine *Iudemergasse* (a. 1339) ¹⁵⁵. Auch im rechtsrheinischen westmitteldeutschen Gebiet gab es offensichtlich von alters her nur *Gassen*: In Frankfurt am Main sind zum Beispiel um die Mitte des 14. Jahrhunderts die *Bendirgasse* (a. 1358) ¹⁵⁶ und die *Rote Badstubengasse* (a. 1368) ¹⁵⁷ bezeugt, in Marburg an der Lahn, ebenfalls im 14. Jahrhundert, finden wir die Belege: *in der werder gazzen* (a. 1324) ¹⁵⁸, *in der Webirgazzin* (a. 1343) ¹⁵⁹, *off der ündern gaszen* (a. 1360) ¹⁶⁰, *in der Herbstgaßen* (a. 1374) ¹⁶¹, *in der kappuz gaszin* (a. 1375) ¹⁶², *in der Budinbendigassin* (a. 1390) ¹⁶³. Diese Reihe ließe sich für das 15. Jahrhundert fortsetzen. ¹⁶⁴

Etwas weiter rheinabwärts, in der Köln-Aachener Landschaft, machen sich bereits Einflüsse des niederdeutschen *Straten*-Gebiets bemerkbar. Doch während in Aachen das Grundwort *-straze* im 14. Jahrhundert vorherrscht ¹⁶⁵ – so wird die *platea Judeorum* (11.–14. Jahrhundert) deutsch *judenstraze* genannt ¹⁶⁶ –, dominieren in Köln von Beginn der deutschsprachigen Überlieferung an die *Gassen*, vermischt allerdings mit einigen *Straßen*. Vom ausgehenden 11. Jahrhundert bis Ende des 12. Jahrhunderts sind 30 *Gassen* überliefert, z. B. a. 1099/1131 *in Wicegenesgazen* ¹⁶⁷, a. 1142/56 *in Engezzen-gazze* ¹⁶⁸, a. 1163/68 *in vico qui dicitur Rosgazen* ¹⁶⁹, a. 1170/90 *in Clo-nergazin* ¹⁷⁰, a. 1170/90 *in Skildirgazin* ¹⁷¹, a. 1170/90 *in Stritgazzin* ¹⁷²,

a. 1170/90 in *Wolwisczcin*¹⁷³, a. 1175/91 *Drancgazen*¹⁷⁴, a. 1176 *Saltgaszen*¹⁷⁵, a. 1178/83 *Snegilgazzin*¹⁷⁶, aber nur eine einzige Straße: in *Herstrazen* (a. 1178/1202)¹⁷⁷. Im 13. Jahrhundert beträgt das Verhältnis *Gassen* zu *Straßen* 61 zu 8.¹⁷⁸ Auch im 14. und 15. Jahrhundert behalten die *Gassen* ihre Vormachtstellung.¹⁷⁹ Auf dem Mercator-Plan (a. 1570/71) weisen 40% der Hodonyme das Grundwort *-gasse* auf, lediglich 8% das Grundwort *-straße*.¹⁸⁰ Sehr hoch (46%) ist immer noch der Anteil der Kölner Hodonyme, die „ohne jedes Grundwort auskommen“¹⁸¹.

Eindeutigkeit herrscht im niederdeutschen Gebiet: Hier ist *-strate* das typische Grundwort. Frühe Beispiele sind u.a. in Lübeck die *borgstrate* (a. 1262)¹⁸², die *klockengeterstrate* (a. 1294)¹⁸³ und die *Düvelstrate* (a. 1310)¹⁸⁴, in Wismar die *bustrate* (a. 1296)¹⁸⁵, in Rostock die *platea Lagestrate* (a. 1260)¹⁸⁶, in Stralsund die *pumperstrate* (a. 1299)¹⁸⁷, die *Hokenstrate* (a. 1308)¹⁸⁸ und die *Oldbuterstrate* (a. 1310)¹⁸⁹, in Braunschweig die *Beckenwertenstrate* (a. 1303)¹⁹⁰ und die *tronerstrate* (a. 1315)¹⁹¹, in Hildesheim die *Olthböterstrate* (a. 1301)¹⁹² und die *Beydelerstrate* (a. 1319)¹⁹³. Während im spätmittelalterlichen Stettin Hodonyme mit dem Grundwort *-strate* gebildet werden – z. B. *vorstrate* (a. 1399)¹⁹⁴, *gropengeterstrate* (a. 1401)¹⁹⁵, *kannengeterstrate* (a. 1404)¹⁹⁶, *peltzerstrate* (a. 1423)¹⁹⁷, *schottelerstrate* (a. 1443)¹⁹⁸ –, begegnen uns in Danzig zur selben Zeit fast ausschließlich *Gassen*, z. B. *twer-gasse* (a. 1357)¹⁹⁹, *cremergasse* (a. 1356)²⁰⁰, *kleynsmedegasse* (a. 1377/78)²⁰¹, *Hundegasse* (a. 1378)²⁰², *tischmechergasse* (a. 1415)²⁰³, *czwernegasse* (a. 1415)²⁰⁴, *Kewflergasse* (a. 1449)²⁰⁵, *sepensedergasse* (a. 1465)²⁰⁶, ein Reflex der ostmitteldeutschen Einflüsse auf dieses ehemals ostniederdeutsche Gebiet.²⁰⁷

Wir kommen in den ostmitteldeutschen Raum, unser vorletztes Gebiet bei diesem Überblick, und beginnen im Osten. Breslau kannte anscheinend nur *Gassen*; so sind beispielsweise a. 1345 die *Altbusergasse*²⁰⁸, a. 1347 die *Judingassin*²⁰⁹, a. 1403 die *burggasse*²¹⁰ und die *grupingasse*²¹¹, a. 1463 die *pfnorregasse an der pfnorrepforten*²¹² und a. 1467 die *Spulegasse*²¹³ dokumentiert. Für das zentrale ober-sächsische Gebiet können wir auf das Lexikon der Straßennamen der Stadt Grimma des Jubilars zurückgreifen, der dort zusammenfassend feststellt: „Das eigentliche Stadtgebiet innerhalb der

Stadtmauer verfügte bereits im 15. Jh. über die heutigen Benennungen, nur hießen die Verkehrswege innerhalb der Stadt damals nicht Straßen, sondern Gassen.“²¹⁴ Unter anderem finden sich hier die *Webergasse* von a. 1372²¹⁵, die *Fisschergasse* (a. 1400)²¹⁶, die *gebuyr gasse* (a. 1406)²¹⁷, die *Lipczsche Gasse* (a. 1406)²¹⁸ die *Bruckingasse* (a. 1408)²¹⁹, die *Jüdengasse* (a. 1414)²²⁰ sowie die *Rittergasse* (15. Jh.)²²¹. Anders als in Grimma werden in Leipzig *Gasse* und *Straße* von Anfang an nebeneinander benutzt, gelegentlich sogar für dieselbe Straße: So erscheint der a. 1428 als *Burcgasse* bezeichnete Verkehrsweg im Jahr 1445 als *Burgstrasze*²²². An Gassen wird z. B. die *bedelgassen* im Stadtbuch von 1359²²³ erwähnt; belegt sind außerdem ein *huß yn der Grymischen gasße* (a. 1466)²²⁴, ein *huß in dr Fleischergasse* (a. 1470)²²⁵, eines *im kleinen geßleyn gelegen* (a. 1474)²²⁶, eines *im Saltzgesßelein gelegen* (a. 1475)²²⁷, ein weiteres *in sant Niclausgesichen gelegen* (a. 1475)²²⁸, eines *in Traupitzgeslen* (a. 1493)²²⁹, ein anderes *in der Barfussen gassen* (a. 1498)²³⁰. An Straßen finden sich abgesehen von der schon erwähnten *Burgstrasze* die *katterstrase* (a. 1359)²³¹, die *Haynstraße* (a. 1467)²³² und Verortungen wie *yn der Rychstraßen* (a. 1467)²³³, *yn der Peterstrasz* (a. 1468)²³⁴, *yn der Niclaußstraße* (a. 1469)²³⁵, *in der Ritterstraße gelegen* (a. 1483)²³⁶. In diesem Nebeneinander der beiden Grundwörter *-straße* und *-gasse* reflektiert sich unseres Erachtens die sprachgeographische Situation Leipzigs im Mittelalter: Gilt das Osterländische ohnehin schon als Übergangsdialekt zwischen dem Nieder- und dem Mitteldeutschen, so reichte das niederdeutsche Sprachgebiet im Mittelalter bekanntlich beträchtlich weiter nach Süden als heutzutage: In Halle und Merseburg z. B. wurde noch bis ins 14. Jahrhundert niederdeutsch gesprochen.²³⁷ Wir haben daher in Leipzig eine Situation, die mit der am Rande des westmitteldeutschen Gebiets liegenden Stadt Aachen vergleichbar ist: In beiden Fällen überlagern vom niederdeutschen Gebiet her die mit *-straße* gebildeten Namen die einheimischen Bildungen mit dem Grundwort *-gasse*. – Keinerlei *Straßen* finden wir dagegen am Südrand des ostmitteldeutschen Sprachgebiets, in Zwickau und im vogtländischen Plauen, soweit innerstädtische Verkehrswege betroffen sind. Aus Zwickau lassen sich die *Badergasse*²³⁸, die *frawen gasse*²³⁹, die *korn*

*gasse*²⁴⁰, die *fleischergasse*²⁴¹ und die *Judengasse*²⁴² anführen, alle aus dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts; in Plauen beginnen die Nachweise mit der *Judengasse* von a. 1382²⁴³. Es folgt eine *nunnengäß* von 1396²⁴⁴. Ferner verzeichnet ein um 1500 datierter Stadtplan die *Schuster-Gasse*, die *Herren-Gasse*, die *Kupferschmied-Gasse*, die *Sau-Gasse* und das *Rosen-Gässchen*²⁴⁵. Die Verbindungen der Stadt mit benachbarten Dörfern oder Städten werden als *Straßen* bezeichnet, konkurrierend mit *Weg* oder *Steig*: Nach Jößnitz führte die *Jheßnitzer stroß*, nach Hof die *Höfer strass*.²⁴⁶

Folgen auch wir der *Höfer strass*, so gelangen wir ins ostfränkische und somit wieder ins oberdeutsche Sprachgebiet. In Bayreuth verdeutlicht schon die a. 1449 nachgewiesene *Praytte gaß*²⁴⁷, dass hier auch für ansehnlichere binnenstädtische Straßen das Grundwort *-gasse* üblich war. Weitere Bayreuther Belege aus dem 15. Jahrhundert sind das *Wolfsgeflein*²⁴⁸, die *Judengäß*²⁴⁹ und die *Maroltßgassen*²⁵⁰. Ältere Namenzeugnisse besitzen wir für Nürnberg. Im *Nürnberger Urkundenbuch* (NUB) finden wir für a. 1254 den Beleg in *platea dicta Erhergasse*²⁵¹, a. 1291 ist die *Lædergasse*²⁵², a. 1295 die *Cistelgasse*²⁵³ belegt. Ebenfalls noch im 13. Jahrhundert erscheinen *ein haws gelegen an dem hewmarck [...] gegen der Judengasz*²⁵⁴ und eine *hofstett an der ziegelgassen*²⁵⁵. Weitere Belege für *-gasse* finden sich in den *Nürnberger Polizeiordnungen* (NP) aus dem 13. bis 15. Jahrhundert: z. B. *irchergasse*²⁵⁶, *schustergasse*²⁵⁷, *smidgasse*²⁵⁸, *messingslagergasse*²⁵⁹, *platnergasse*²⁶⁰, *beckslahergasse*²⁶¹, *scherergasse*²⁶², *pintergasse*²⁶³. Kurz, auch Nürnberg schließt sich wie Bayreuth dem mitteldeutschen Gebiet an, das von Haus aus nur Gassen kennt. Gemeinsamkeiten mit Regensburg gibt es hier keine.

Wir kommen zum Schluss und versuchen, eine Auswertung vorzunehmen. Als erstes Ergebnis unseres Überblicks hat sich ergeben, dass die Aussage der Handbücher, im Mittelalter komme als Grundwort für die Bezeichnung von innerstädtischen Verkehrswegen für Süd- und Mitteldeutschland nur *-gasse*, für Norddeutschland *-strate* infrage, modifiziert werden muss. Während der alemannische Raum ebenso wie das gesamte west- und ostmitteldeutsche Gebiet fast ausschließlich *-gasse* aufweisen, sind in den Donaumetropolen Regensburg und Wien bis zum 14. Jahr-

hundert nahezu ausnahmslos *StraÙen* vertreten; erst ab dem 15. Jahrhundert dringen hier *Gassen* ein und ersetzen nach und nach die alten Namen mit dem Grundwort *-straÙe*, bis in Regensburg im 19. Jahrhundert – wie andernorts auch – das nun mit dem „Begriff des Engen, Kleinen, Gedrückten“²⁶⁴ verbundene Wort *Gasse* durch *StraÙe* ersetzt wird. Lediglich in Wien ist man den *Gassen* bis heute weitgehend treu geblieben. Je weiter man von der Donau nach Westen geht, umso mehr weicht im Mittelalter das Grundwort *-straÙe* gegenüber *-gasse* zurück. Landshut und München sind Beispiele für dieses Überlagerungsgebiet. Im Südwesten ist *-gasse* von Anfang an üblich, ebenso im gesamten mitteldeutschen Sprachgebiet, der ostfränkische Raum schließt sich dem an. In den drei von uns untersuchten mitteldeutschen Städten, die dem niederdeutschen *-straten*-Gebiet benachbart sind, Aachen und Köln im Westen und Leipzig im Osten, konkurrieren von Anfang der deutschen Überlieferung an beide Grundwörter. – Eine Erklärung dafür, warum in Regensburg und Wien ebenso wie im Niederdeutschen von Anfang an *StraÙen* erscheinen, kann hier nicht gegeben werden. Bekannt waren im appellativischen Wortschatz beide Wörter seit alters, das ahd. Erbwort *gazza* wie das früh aus dem Spätlateinischen entlehnte ahd. *strâza*.²⁶⁵ Bedeutungsunterschiede kann es zunächst nur in den Gebieten gegeben haben, wo *-gasse* und *-straÙe* zugleich auftraten, also vor allem in den Grenzbereichen zwischen dem mittel- und dem niederdeutschen Sprachgebiet. Entsprechend versucht auch P. GLASNER für Köln nachzuweisen, „daß im Spätmittelalter der namentlichen Unterscheidung von ‘StraÙen’ und ‘Gassen’ [...] konnotativ entscheidende Bedeutungsunterschiede zukommen“²⁶⁶, wobei er den *StraÙen* einen gewissen konnotativen „Mehrwert“ zuerkennt,²⁶⁷ was ja auch mit der neuzeitlichen Entwicklung übereinstimmt. Woher kommt aber dieser „Mehrwert“? Die flächenmäßige komplementäre Verteilung von *-gasse* und *-straÙe* zeigt wohl eindeutig, dass – entgegen aller semantischen Differenzierungsversuche der Wörterbücher – weder mit dem Wort *Gasse* ursprünglich der Begriff des Engen, noch mit dem Wort *StraÙe* der des Breiten konnotiert gewesen sein kann, das Grundwort *-straÙe* also nicht per se einen semantisch-konnotativen Mehrwert beses-

sen haben kann. Wohl aber kann ihm einen solchen Mehrwert sein Verbreitungsgebiet im Niederdeutschen und – denken wir an Köln und Aachen – im Niederländisch-Flämischen verschafft haben. Erinnerung sei daran, dass im Mittelalter die flämische Kultur als vorbildlich galt, dass von hier zahlreiche Termini des Ritterwesens als Fremd- und Lehnwörter ins Deutsche drangen. Neidhart kennt die *vlämische hövescheit* und Wernher der Gartenære lässt seinen *Meier Helmbrecht* auf Halb-Flämisch prahlen: *vil liebe soete kindekîn, got lât' iuch immer sælic sîn* (V. 717f.).²⁶⁸ Dies könnte ein, wenn nicht der Grund dafür gewesen sein, dass es, wie P. GLASNER für Köln nachweist, eine „kulturelle Nuancierung des Grundwortgebrauchs“ zugunsten von *-straße* in diesem Übergangsgebiet von Nieder- und Mitteldeutsch gegeben hat.²⁶⁹ Für Leipzig dürfte eine genauere Untersuchung des Grundwortgebrauchs ähnliche Ergebnisse bringen. Schon unsere wenigen angeführten Beispiele zeigen, dass ebenso wie in Köln auch in Leipzig „alles Heilige auf feine Weise [dadurch] akzentuiert“ ist,²⁷⁰ dass für Straßennamen, die einen Heiligen als Bestimmungswort haben, vorzugsweise das Grundwort *-straße* auftritt: die *katterstrasse* (von *St. Katharinen*), die *Peterstrass* und die *Niclaußstraße*.²⁷¹ Letztendlich mussten auch in Leipzig die *Gassen* und *Gässchen* bis auf geringe Reste im Stadtzentrum den *Straßen* weichen. Wie H. NAUMANN in seinem Artikel „Namen von Verkehrswegen und Plätzen“ im Handbuch *Namenarten und ihre Erforschung* festgestellt hat, beträgt das Verhältnis von *-straße* zu *-gasse* in Leipzig jetzt 1348 : 22.²⁷² – Analog zu diesem aufgrund eines sozioonomastischen Prestigeeffekts vonstattengehenden Verdrängungsvorgang lässt sich auch die zunächst ganz ungewöhnlich scheinende Ersetzung der Regensburger mittelalterlichen *Straßen* durch *Gassen* ab dem 15. Jahrhundert erklären. Wieder ist es der sprachliche Mehrwert und nicht eine dem Wort inhärente Semantik, die den *Gassen* in Regensburg vom prestigebesetzten mittleren Deutschland her zum Erfolg verhilft: *Gasse* und nicht *Straße* hieß es im nördlich angrenzenden Ostfränkischen, vor allem auch im aufstrebenden Nürnberg, hieß es im prestigebesetzten Meißnischen. Erst ca. vierhundert Jahre später kann sich

hier – jedoch kaum im entfernteren Wien – *-straße* als Grundwort behaupten.

Literatur

- F. BASTIAN, J. WIDEMANN (Bearb.), Regensburger Urkundenbuch, Bd. 2: Urkunden der Stadt 1351–1378, München 1956 (= Monumenta Boica 54; N. f. 8).
- K. BAUER, Regensburg. Aus Kunst-, Kultur- und Sittengeschichte, 2. Aufl., Regensburg 1970.
- W. BRAUNEDER, G. JARITZ, C. NESCHWARA (Hrsg.), Die Wiener Stadtbücher 1395–1430, T. 1–2, Wien/Köln 1989 (T. 1), 1998 (T. 2) (= Fontes rerum Austriacarum: Abt. 3; Fontes iuris 10).
- P. CSENDES, Straßen und Plätze Wiens im Mittelalter, in: Wien im Mittelalter. 41. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien, 18. Dezember 1975 bis 18. April 1976, Wien 1975.
- E. FUCHSHUBER-WEISS, Straßennamen: deutsch, in: E. EICHLER et al. (Hrsg.), Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik, Bd. 2, Berlin/New York 1996, 1468–1475 (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 11, 2).
- E. G. GERSDORF, Stadtbuch von Leipzig vom Jahre 1359, in: Mittheilungen der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung Vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig (1856) 107–124.
- P. GLASNER, Die Lesbarkeit der Stadt. Kulturgeschichte der mittelalterlichen Straßennamen Kölns, Köln 2002 [2002a].
- P. GLASNER, Die Lesbarkeit der Stadt. Lexikon der mittelalterlichen Straßennamen Kölns, Köln 2002 [2002b].
- J. u. W. GRIMM, Deutsches Wörterbuch, Leipzig 1854–1971.
- V. HELLFRITZSCH, Die Stadt Plauen in ihren Straßennamen, in: Das Vogtland. Schrift zu Kultur und Geschichte des Vogtlandes 1 (2004) 3–6.
- R. E. KELLER, Die deutsche Sprache und ihre historische Entwicklung, Hamburg 1986.

- B.-U. KETTNER, Straßennamen (am Beispiel der Stadt Marburg), in: N. NAIL (Hrsg.), *Die Welt der Namen*, Marburg 1998, 101–120 (= Schriften der Universitätsbibliothek Marburg 87).
- G. KLANK, G. GRIEBSCH, *Lexikon Leipziger Straßennamen*, Leipzig 1995.
- R. KOHLHEIM, *Regensburger Beinamen des 12. bis 14. Jahrhunderts. Beinamen aus Berufs-, Amts- und Standesbezeichnungen*, Hamburg 1990.
- R. KOHLHEIM, V. KOHLHEIM, *Erinnern – verdrängen – vergessen. Straßennamen in Bayreuth*, in: *Namenkundliche Informationen* 85/86 (2004) 79–117.
- G. KOSS, *Namenforschung. Eine Einführung in die Onomastik*, 3., aktualisierte Aufl., Tübingen 2002 (= Germanistische Arbeitshefte 34).
- P. KRETSCHMER, *Wortgeographie der hochdeutschen Umgangssprache*, 2., durchgesehene und ergänzte Aufl., Göttingen 1969.
- D. KRÜGER, *Das älteste Leipziger Stadtbuch als namenkundliche Quelle*, in: *Namen im Text und Sprachkontakt*, Leipzig 1999, 193–202 (= *Studia Onomastica* X, NI Beiheft 20).
- Die Leipziger Ratsbücher 1466–1500*, bearb. von H. STEINFÜHRER, 2 Halbbände, Leipzig 2003 (= *Quellen und Materialien zur Geschichte der Stadt Leipzig*, Bd. 1).
- W. MÜLLER, *Das erste Bayreuther Stadtbuch (1430–1463)*, in: *Archiv für Geschichte von Oberfranken* 50 (1970) 183–282.
- H. NAUMANN, *Die Straßennamen der Stadt Grimma. Ein Lexikon zur Stadtgeschichte mit Stadtplänen von 1850 und 1925*, Beucha 1997.
- H. NAUMANN, *Namen von Verkehrswegen und Plätzen*, in: A. BRENDLER, S. BRENDLER (Hrsg.), *Namenarten und ihre Erforschung. Ein Lehrbuch für das Studium der Onomastik*, Hamburg 2004, 491–526.
- Nürnberger Polizeiordnungen aus dem 13.–15. Jahrhundert*, hrsg. von J. BAADER, Stuttgart 1861 (= *Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart* LXIII).
- J. C. PATZKE, *Straßennamen der Stadt Landshut als Spiegel urbaner Strukturen*, in: *Blätter für oberdeutsche Namenforschung* 38/39 (2001/2002) 3–42.
- W. PFEIFER, *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*, 3 Bde., Berlin 1989.
- H. SAMSONOWICZ, *Danzig. Stadtgeschichte und Topographie*, 2: *Im Spätmittelalter*, in: *Lexikon des Mittelalters*, Studienausgabe Bd. 3, Stuttgart/Weimar 1999, Sp. 565–568.
- E. SCHWARZ, *Kurze deutsche Wortgeschichte*, Darmstadt 1967.

- Stadtrat zu Nürnberg (Hrsg.), Nürnberger Urkundenbuch, Nürnberg 1959
(= Quellen u. Forschungen zur Geschichte der Stadt Nürnberg 1).
- H. STAHLER, Haus- und Straßennamen der Münchner Altstadt, München 1992.
- L. VINCZE, Historisches deutsches Straßennamenbuch, Vortrag, XXII. Internationaler Kongress für Namenforschung, Pisa 2005 [im Druck].
- E. VOLCKMANN, Alte Gewerbe und Gewerbegassen. Deutsche Berufs-, Handwerks- und Wirtschaftsgeschichte älterer Zeit, Würzburg 1921.
- E. VOLCKMANN, Die deutsche Stadt im Spiegel alter Gassennamen. Kultur- und Wortkundliches, Würzburg 1926.
- B. WEBER, Strassen und ihre Namen am Beispiel der Stadt Bern, Bern 1990.
- J. WIDEMANN (Hrsg.), Regensburger Urkundenbuch, Bd. 1: Urkunden der Stadt bis zum Jahre 1350, München 1912 (= Monumenta Boica 53; N.f. 7).
- Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache auf der Grundlage des Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300, hrsg. von B. KIRSCHSTEIN u. U. SCHULZE, Berlin 1994 (Bd. 1), 2003 (Bd. 2).
- H. WOLFF, Regensburgs Häuserbestand im späten Mittelalter. Eine topographische Beschreibung der alten Reichsstadt aufgrund der Beherbergungskapazitäten für den Reichstag von 1471, in: Studien und Quellen zur Geschichte Regensburgs 3, Regensburg 1985, 91–198.

Anmerkungen

- 1 Überarbeitete Fassung eines am 25. 11. 2005 in Leipzig zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. H. NAUMANN gehaltenen Vortrags.
- 2 DWB, IV, 1, Sp. 1440. Vgl. auch noch den 1957 erschienenen Band X, 3, Sp. 887: „b) *das verhältnis* [von strasze] zu *gasse*. *früher wurde die städtische strasze als gasse bezeichnet, so noch in den alten hd. quellen.*“
- 3 E. FUCHSHUBER-WEISS (1996) 1470.
- 4 B.-U. KETTNER (1998) 104.
- 5 H. NAUMANN (2004) 491.
- 6 1213; RUB I, Nr. 49. – Es handelt sich um den mittelalterlichen Namen der Unteren Bachgasse. Die Ahakirche, d.h. die am Wasserlauf (Vitusbach) gelegene Kirche, befand sich östlich des Rathauses. K. BAUER (1970) 86, 148.

- 7 1242; RUB I, Nr. 67.
- 8 1305; RUB I, Nr. 221.
- 9 1308; RUB I, Nr. 238, Reg. – Das übergeschriebene *e* wird hier als *æ* wiedergegeben.
- 10 1311; RUB I, Nr. 268, Reg. – Als *inter Latinos* bereits c. 1170; RUB I, Nr. 37 belegt.
- 11 1312, RUB I, Nr. 277.
- 12 1314; RUB I, Nr. 299, Reg. – Das übergeschriebene *e* wird hier als *æ* wiedergegeben.
- 13 1318; RUB I, Nr. 367, Reg.
- 14 1319; RUB I, Nr. 373.
- 15 1328; RUB I, Nr. 546, Reg.
- 16 1330; RUB I, Nr. 600, Reg.
- 17 1339; RUB I, Wundenbuch, 741. Das übergeschriebene *e* wird hier als *æ* wiedergegeben.
- 18 c. 1342–46; RUB I, Nr. 1160. – Die Zeichen *ī* und *æ* stehen hier für übergeschriebenes *e*.
- 19 c. 1342–46; RUB I, Nr. 1160.
- 20 1347; RUB I, Nr. 1176, Reg.
- 21 1350; RUB I, Nr. 1284, Reg. – Das übergeschriebene *e* wird hier als *Æ* bzw. *æ* wiedergegeben.
- 22 1352; RUB II, Nr. 69, Reg. – Das übergeschriebene *e* wird hier als *æ* wiedergegeben.
- 23 1355; RUB II, Nr. 137, Reg.
- 24 1367; RUB II, Nr. 723, Reg.
- 25 1367; RUB II, Nr. 726, Reg.
- 26 1367; RUB II, Nr. 749.
- 27 1370; RUB II, Nr. 873, Reg. – Das übergeschriebene *e* wird hier als *æ* wiedergegeben.
- 28 1370; RUB II, Nr. 873, Reg.
- 29 1370; RUB II, Nr. 888.
- 30 1370; RUB II, Nr. 906.
- 31 Ebenda.
- 32 1371; RUB II, Nr. 935, Reg. – Das übergeschriebene *e* wird hier als *ue* wieder-

- gegeben.
- 33 1371; RUB II, Nr. 939.
- 34 RUB II, Nr. 450.
- 35 RUB II, Nr. 594.
- 36 RUB II, Nr. 849.
- 37 RUB II, Nr. 916. – Das übergeschriebene *e* wird hier als *æ* wiedergegeben.
- 38 H. WOLFF (Hrsg.), 1985.
- 39 Nach H. WOLFF (1985) 123f. lässt die Erwähnung einer *waffner straß* mit 10 Häusern und einer *waffler straß* mit weiteren 10 Häusern „zwei getrennte, aber unmittelbar benachbarte Straßen vermuten“. Für die erstere wäre „der nördliche Teil der heutigen Waffnergasse“ einzusetzen, für die zweite käme „eventuell die frühere Herrengasse (heute: Marschallstraße) in Betracht“.
- 40 BHV, 127; identisch mit der a. 1242 (RUB I, Nr. 67) bezeugten *Engpoltstrazz*. Die Entstehung – wie oft der Fall bei Hodonymen nach einem Anwohner – ist darauf zurückzuführen, dass der Stifter des Straßennamens in Vergessenheit geriet.
- 41 BHV, 138; diese Straße ist im RUB I und II nicht belegt.
- 42 BHV, 142; Entstehung der a. 1347 (RUB I, Nr. 1176, Reg.) bezeugten *Pûchvellær strazz*, deren Name auf den Beruf der Pergamentmacher (mhd. *buochvëller*) zurückgeht. Vgl. R. KOHLHEIM (1990) 104.
- 43 Nach BHV, 108–160.
- 44 RUB I, Nr. 277; RUB II, Nr. 935, Reg., Nr. 939, Nr. 906.
- 45 BHV, 108ff.
- 46 Siehe BHV, 106–160.
- 47 BHV, 127.
- 48 K. BAUER (1970) 130.
- 49 Abgedruckt in H. WOLFF (1985), Beilage 2.
- 50 1305; RUB I, Nr. 221.
- 51 K. BAUER (1970) 117.
- 52 1471; BHV, 109.
- 53 Stadtplan von 1812.
- 54 1367; RUB II, Nr. 726, Reg.
- 55 K. BAUER (1970) 128.
- 56 Stadtplan von 1812.

- 57 BHV, 118.
- 58 K. BAUER (1970) 179.
- 59 RUB II, Nr. 888; BHV, 158.
- 60 K. BAUER (1980) 197.
- 61 Stadtplan von 1812.
- 62 K. BAUER (1970) 184.
- 63 1309; RUB I, Nr. 251, Reg.; 1327; RUB I, Nr. 524; 1352; RUB II, Nr. 43, Reg.
- 64 BHV, 125.
- 65 K. BAUER (1970) 14 f.
- 66 P. KRETSCHMER (1969) 500.
- 67 Ebenda. – „Die alte Limesstraße führte den Namen Hochstraße (heute Herrengasse), der für vor- und frühgeschichtliche, vor allem aber römische Straßen im gesamten deutschen Sprachraum verbreitet ist.“ P. CSENDES (1975) 23.
- 68 P. KRETSCHMER (1969) 500. – „Die um 1200 entstandene Südausfallstraße [...] wurde bereits nach ihrem Ziel Kärntner Straße benannt.“ P. CSENDES (1975) 23.
- 69 P. KRETSCHMER (1969) 501. – Heute *Wipplingerstraße*. Der ursprüngliche Straßennamen weist auf den Beruf des Kürschners/Pelzhändlers (mhd. *wiltwërker*) hin. Der heutige Name geht auf ein Patriziergeschlecht (*Bilbinger / Bülbinger*) zurück, nach welchem ein Teil der Straße benannt wurde. „Durch Zusammenziehung von Wildwerker- und Bülbingerstraße entstand zunächst die Form Wülpinger- und schließlich Wipplingerstraße.“ E. VOLCKMANN (1926) 206.
- 70 P. KRETSCHMER (1969) 500.
- 71 1395; WStB, Nr. 5.
- 72 1396; WStB, Nr. 26.
- 73 Ebenda.
- 74 1396; WStB, Nr. 35. – Diese Straße ist bereits a. 1272 bezeugt. E. VOLCKMANN (1921) 155. Heute heißt sie *Riemergasse*. P. CSENDES (1975) 22.
- 75 1396; WStB, Nr. 53.
- 76 1396; WStB, Nr. 57.
- 77 1396; WStB, Nr. 60. – Diese Straße ist bereits a. 1306 belegt. Im Jahr 1547 heißt sie *Sannct Johannis Gassen*, später *Johannesgasse*. P. KRETSCHMER (1969) 500 f.
- 78 1396; WStB, Nr. 96.
- 79 1397; WStB, Nr. 148.

- 80 WStB, Nr. 197, undatiert. – Das übergeschriebene *e* wird hier als *ue* wiedergegeben.
- 81 WStB, Nr. 197, undatiert.
- 82 Ebenda. – Die Straße (heute *Singerstraße*) ist bereits a. 1276 dokumentiert. Sie wurde nach einem Bürgergeschlecht (*Sünchinger*) benannt. P. KRETSCHMER (1969) 500, P. CSENDES (1975) 22 f.
- 83 WStB, Nr. 197, undatiert.
- 84 1398; WStB, Nr. 231.
- 85 1398; WStB, Nr. 233.
- 86 1398; WStB, Nr. 234.
- 87 Die bereits a. 1305 überlieferte *Walchstraße* wird später in *Walkstraße*, *Wallnerstraße* umgedeutet. P. KRETSCHMER (1969) 500.
- 88 1399; WStB, Nr. 434.
- 89 1399; WStB, Nr. 444.
- 90 1400; WStB, Nr. 553.
- 91 „Erst im Laufe des 14. Jahrhunderts kommen *Gassen* auf, um 1310 wird als erste die *Renngasse* genannt [...]“. P. KRETSCHMER (1969) 501.
- 92 1395; WStB, Nr. 10. – Ein früherer Beleg (*Ratgeflein*) stammt aus dem Jahr 1381. P. KRETSCHMER (1969) 498.
- 93 1397; WStB, Nr. 106.
- 94 1400; WStB, Nr. 551.
- 95 1401; WStB, Nr. 682.
- 96 1403; WStB, Nr. 845.
- 97 1403; WStB, Nr. 849.
- 98 1401; WStB, Nr. 618.
- 99 1401; WStB, Nr. 694. – Das *a* wurde übergeschrieben. – Die Straße ist bereits a. 1325 mit dem Grundwort *-straße*, a. 1363 als *Schiltergäfllein* überliefert. P. KRETSCHMER (1969) 501.
- 100 1401; WStB, Nr. 705.
- 101 1403; WStB, Nr. 843.
- 102 1405; WStB, Nr. 1065.
- 103 1405; WStB, Nr. 1170.
- 104 L. VINCZE (2005, im Druck).
- 105 Ebenda.

- 106 Ebenda.
- 107 Ebenda.
- 118 Siehe die von P. KRETSCHMER (1969) 501 f. angeführten Beispiele.
- 109 P. CSENDES (1975) 22.
- 110 P. KRETSCHMER (1969) 502.
- 111 Vgl. G. KOSS (2002) 155.
- 112 DWB IV, 1, Sp. 1441.
- 113 P. KRETSCHMER (1969) 500–503.
- 114 C. J. PATZKE (2001/2002) 10.
- 115 Ebenda, 39.
- 116 Ebenda, 36, 39.
- 117 Siehe H. STAHLER (1992).
- 118 H. STAHLER (1992) 86.
- 119 Ebenda, 325.
- 120 Nur im Adressbuch von 1833 erscheint die *Weinstraße* „vielleicht versehentlich“ [H. STAHLER (1992) 325] als *Weingasse*.
- 121 H. STAHLER (1992) 303.
- 122 WMU, Bd. 2, 1677.
- 123 E. VOLCKMANN (1921) 315.
- 124 Ebenda, 114.
- 125 B. WEBER (1990) 139.
- 126 Ebenda, 70.
- 127 Heute entstellt zu *Schauplatzgasse*. Ebenda, 259.
- 128 Ebenda, 155.
- 129 Ebenda, 180.
- 130 Ebenda, 101.
- 131 Ebenda, 119.
- 132 WMU, Bd. 1, 556.
- 133 Ebenda.
- 134 Ebenda.
- 135 1290; WMU, Bd. 1, 556.
- 136 P. GLASNER (2002 a) 170.
- 137 E. VOLCKMANN (1921) 72.
- 138 Ebenda, 113.

- 139 Ebenda, 58.
- 140 Ebenda, 134.
- 141 'Pergamentergasse'. Ebenda, 250.
- 142 'Elefantengäßchen'. E. VOLCKMANN (1926) 134.
- 143 E. VOLCKMANN (1921) 177, 269f.
- 144 Zu mhd. *hor* 'kotiger Boden, Kot, Schmutz'. E. VOLCKMANN (1926) 145.
- 145 DWB IV, 1, Sp. 1441.
- 146 Ebenda.
- 147 E. VOLCKMANN (1926) 29.
- 148 Zu mhd. *gilære* 'Bettler, Landstreicher'. Ebenda, 140.
- 149 E. VOLCKMANN (1921) 169.
- 150 Zu mhd. *stërzer* 'Vagabund, Bettler'. Ebenda, 323.
- 151 Ebenda, 114.
- 152 DWB IV, 1, Sp. 1438.
- 153 Nach der dort ansässigen Familie Wilderich, heute entstellt zu *Wöllergasse*.
E. FUCHSHUBER-WEISS (1996) 1470.
- 154 Ebenda.
- 155 Ebenda.
- 156 E. VOLCKMANN (1921) 166.
- 157 P. KRETSCHMER (1969) 493.
- 158 Nach dem Ort Wehrda; heute zu *Wettergasse* entstellt. B.-U. KETTNER (1998) 107.
- 159 Ebenda, 106.
- 160 Ebenda, 105.
- 161 Ebenda, 106. Heute *Hirschberg*.
- 162 In Weidenhausen. B.-U. KETTNER (1998) 105.
- 163 Ebenda, 106.
- 164 Ebenda.
- 165 DWB, IV, 1, Sp. 1436.
- 166 P. GLASNER (2002a) 169.
- 167 Heute *Große Witschgasse*. P. GLASNER (2002b) 173.
- 168 Ebenda, 115.
- 169 Ebenda, 105. Ab a. 1202/12 *Drengazze*, heute *Trankgasse*.
- 170 Ebenda, 125. Heute *Glockengasse*.

- 171 Ebenda, 152. Heute *Schildergasse*.
- 172 Ebenda, 163. Heute *Streitzeuggasse*.
- 173 Ebenda, 174. Heute *Wolfstraße*.
- 174 Ebenda, 104.
- 175 Ebenda, 149. Heute *Salzgasse*.
- 176 Ebenda, 227.
- 177 Ebenda, 106. Als *Erenstrayssin* a. 1343 belegt, heute *Ehrenstraße*. Am östlichen Ende dieser Straße befand sich die älteste Ehrenpforte, der Ausgang aus dem römischen Köln.
- 178 Nach P. GLASNER (2002b) errechnet. Von den acht im 13. Jahrhundert überlieferten Straßen haben vier das Grundwort bis zum 21. Jahrhundert beibehalten: a. 1235: *Atirstraze*, heute *Achterstraße* (ebenda, 90), a. 1275 in *Haninstrase*, heute *Hahnenstraße* (ebenda, 114), a. 1280 in *Scaporzstrazen* = a. 1293: *Schaporitzenstraze*, heute *Schaafenstraße* (ebenda, 150), a. 1280 in *platea Weyverstrassen* = a. 1344 in *der Weverstrasin*, heute *Weberstraße* (ebenda, 169). Verdrängung von *-straße* durch *-gasse* bzw. Namenwechsel kommt ebenfalls viermal vor: die *Urlouginstraze* (a. 1200) und die *Brunsteinsstrazen* (a. 1263) nehmen noch im 13. Jahrhundert das Grundwort *-gasse* an (ebenda, 139, 73), bei der *Vogelstraten* (a. 1256) kündigt sich im 15. Jahrhundert ein Namenwechsel (*retro Minores iuxta scholas iuristarum*) an, der zum heutigen Straßennamen (*An der Rechtshule*) führt (ebenda, 194), die *Achttirstrazzin* (a. 1259) ist bis 1457 dokumentiert, im 16. Jahrhundert heißt sie *Koegass* und heute *Kühgasse* (ebenda, 129).
- 179 Vgl. P. GLASNER (2002b).
- 180 P. GLASNER (2002a) 438.
- 181 Ebenda.
- 182 P. KRETSCHMER (1969) 493.
- 183 E. VOLCKMANN (1921) 147.
- 184 E. VOLCKMANN (1926) 134.
- 185 Diese Straße hieß „1290 *platea colonum* oder *colonorum*, vorübergehend auch *platea culture*, [...] 1295 *bwenstrate*“. E. VOLCKMANN (1921) 5.
- 186 E. FUCHSHUBER-WEISS (1996) 1470.
- 187 Die 'Paukenschlägerstraße'. E. VOLCKMANN (1921) 311.
- 188 E. VOLCKMANN (1926) 59.
- 189 E. VOLCKMANN (1921) 62. Zu mnd. *oltboter*, *-buter* ‚Altflicker (Schuster, Schnei-

- der, Pelzer)'.
190 Die 'Beckenmacherstraße'. Ebenda, 132.
191 Ebenda, 323. Zu mnd. *troner* 'Schwindler, Betrüger, Gaukler, Bettler'.
192 Ebenda, 62.
193 E. VOLCKMANN (1926) 138. Zu mnd. *bedeler* 'Bettler'.
194 Die 'Fuhrstraße'. Ebenda, 66.
195 E. VOLCKMANN (1921) 143.
196 Ebenda, 146.
197 Ebenda, 56.
198 Ebenda, 171.
199 P. KRETSCHMER (1969) 494.
200 E. VOLCKMANN (1921) 208.
201 Ebenda, 278.
202 Ebenda, 41.
203 Ebenda, 278.
204 Die 'Zwirngasse'. Ebenda, 98.
205 Ebenda, 31.
206 Ebenda, 294.
207 DWB, IV, 1, Sp. 1442: „Im osten [...] reicht mit der mitteldeutschen sprachfärbung dort auch *gasse* in einer schrägen linie von der Saale aus nordwärts bis an die see [...]“. In Danzig kamen die zahlreichen Zuwanderer des 14. Jahrhunderts zu einem beträchtlichen Teil aus Obersachsen und Thüringen; vgl. H. SAMSONOWICZ (1999) Sp. 566.
208 E. VOLCKMANN (1921) 62.
209 P. GLASNER (2002a) 169.
210 P. KRETSCHMER (1969) 493.
211 Die 'Graupengasse'. E. VOLCKMANN (1921) 17.
212 Zu mhd. *phnurren* 'sich schnurrend drehen, brummen, schnaufen'; Benennung nach einem Geräusch, vielleicht in Verbindung mit dem Spinnereibetrieb. Ebenda, 88f.
213 Von der Weberspule abgeleitet. Ebenda, 88.
214 H. NAUMANN (1997) 12.
215 Heute *Weberstraße*. H. NAUMANN (1997) 64.
216 Heute *Töpferstraße*. Ebenda, 62.

- 217 Heute *Schulstraße*. Ebenda, 59.
- 218 Heute *Leipziger Straße*. Ebenda, 49.
- 219 Heute *Brückenstraße*. Ebenda, 34.
- 220 Unterer Teil der heutigen *Frauenstraße*. Ebenda, 38.
- 221 Heute *Lorenzstraße*, nach Magister Christian Gottlob Lorenz, Verfasser einer Chronik der Stadt Grimma. Ebenda, 51.
- 222 DWB IV, 1, Sp. 1441.
- 223 E..G. GERSDORF (1856) 118.
- 224 Leipziger Ratsbücher (LRB) Bd. 1, 12.
- 225 LRB Bd. 1, 104.
- 226 LRB Bd. 1, 153.
- 227 LRB Bd. 1, 172.
- 228 Später *Schuhmachergasse*; LRB Bd. 1, 178.
- 229 Später *Sporergäßchen*; LRB Bd. 2, 169.
- 230 LRB Bd. 2, 360.
- 231 E. G. GERSDORF (1856) 124.
- 232 LRB Bd. 1, 32.
- 233 LRB Bd. 1, 38.
- 234 LRB Bd. 1, 48.
- 235 LRB Bd. 1, 65.
- 236 LRB Bd. 1, 262.
- 237 Vgl. R. E. KELLER (1986) 366.
- 238 Zwickauer Stadtbuch von 1502, zit. nach H. NAUMANN (2004) 512.
- 239 Ebenda.
- 240 Ebenda.
- 241 Zwickauer Stadtbuch von 1522, zit. nach H. NAUMANN (2004) 512.
- 242 Ebenda.
- 243 Heute *Nobelstraße*. V. HELLFRITZSCH (2004) 3.
- 244 Ebenda.
- 245 Ebenda, 4.
- 246 Ebenda.
- 247 W. MÜLLER, Das erste Bayreuther Stadtbuch (BStB), 206 (= Nr. 14, a. 1449); heute *Sophienstraße*. Vgl. auch R. KOHLHEIM; V. KOHLHEIM (2004) 82.
- 248 BStB 266 (= Nr. 60, a. 1463). Vgl. auch R. KOHLHEIM; V. KOHLHEIM (2004) 84.

- 249 Erstbeleg a. 1464; heute: *Von-Römer-Straße*. Vgl. auch R. KOHLHEIM; V. KOHLHEIM (2004) 84, 106, Anm. 70.
- 250 Im Jahr 1464 dokumentiert. R. KOHLHEIM; V. KOHLHEIM (2004) 84, 107, Anm. 83.
- 251 NUB Bd. 1, Nr. 353.
- 252 NUB Bd. 1, Nr. 820.
- 253 NUB Bd. 1, Nr. 885.
- 254 1286; NUB Bd. 1, Anm. 1 zu Nr. 732.
- 255 1296; NUB Bd. 1, Nr. 909.
- 256 'Weißgerbergasse'. NP, 157.
- 257 NP, 180.
- 258 NP, 181.
- 259 NP, 182.
- 260 NP, 181.
- 261 NP, 182.
- 262 NP, 181.
- 263 NP, 182.
- 264 W. PFEIFER (1989), Bd. 1, 506.
- 265 Ebenda, Bd. 1, 506, Bd. 3, 1735.
- 266 P. GLASNER (2002a) 157.
- 267 Ebenda, 438.
- 268 Vgl. E. SCHWARZ (1967) 33, R. E. KELLER (1986) 314f.
- 269 P. GLASNER (2002a) 157.
- 270 Ebenda, 388.
- 271 In Köln führen „35 % aller 'Straßen' [...] Heilige in ihrem Namen: S. *Cicilien straiß*, S. *Gereons straiß*, S. *Johans straiß*, S. *Marcellen straiß* usw. Der fehlenden Systematik des Namenguts ist es zuzurechnen, daß natürlich auch 'heilige' Gassen auftreten. Verglichen mit den dominanten Fakten bleiben diese jedoch eine *quantité négligeable*, sind sie doch mit drei Fällen komplett aufgezählt: S. *Margarden gaß* (*Mariengartengasse*), S. *Seres gaß* (*Servasgasse*), S. *Tuenis gaß* (*Antonsgasse*).“ P. GLASNER (2002a) 389.
- 272 H. NAUMANN (2004) 515.

Summary

Although the handbooks unanimously maintain that *-gasse* was the second element in compound medieval streetnames in the High German area of Southern and Central Germany, whereas *-strate* was the predominant second element in streetnames in the Low German area of Northern Germany, a closer look at Regensburg and Vienna documents surprisingly reveals that at least in these important South German cities *-straße* and not *-gasse* was the generic in the earliest German streetnames. It was only from the late 15th century onwards that *-gasse* began to replace *-straße* in Regensburg and Vienna. Later, in the 19th century, the word *Gasse* was connected with the idea of a narrow, unimportant street and therefore *-gasse* again made way for *-straße*, at least in Regensburg. An overview over the German-speaking area shows that in medieval documents *-straße* predominated along the river Danube, whereas in South-Western Germany and Switzerland as well as in Central Germany *-gasse* was favoured. The early appearance of *-straße* in Cologne and Leipzig is seen as the result of an influence of the more prestigious Low German *-strate* area.